

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gassenstr. 7, und durch Postportale zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 Pf., 3 Monate 3.10 Pf., 6 Monate 5.85 Pf., frei ins Haus 8.50 Pf., wo keine Post am Orte 8.50 Pf.

Wichtiges! Derzeit für die empfangende Kolonialverwaltung über jeden Raum 30 Pf., wöchentliche Inserate 40 Pf., Doppelseite unter Text 1 Pf., für Anzeigen 25 Pf., Familien-Anzeigen 20 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 261.

Breslau, Dienstag, den 7. November 1916.

27. Jahrgang.

Der größte Kriegsrat?

Das neue Polenreich. — Großkampftage an der Somme.

Der größte Kriegsrat.

Rotterdam, 6. November. „Maasbode“ veröffentlicht ein Telegramm des „Central News“ aus London, wonach man vor einigen Tagen mit Verhandlungen zwischen Paris, London, Petersburg und Rom begonnen hat, um eine große Zusammenkunft der Generalsäbe der Alliierten in Paris zu veranstalten. Es besteht Aussicht auf Verwirklichung des Planes. Die Versammlung wird der größte Kriegsrat sein, den die Alliierten bisher abgehalten haben.

Nicht nur Militärs, auch Politiker.

Bern, 6. November. Der Mailänder „Secolo“ berichtet aus Paris, daß der Zusammenritt einer politisch-militärischen Konferenz infolge der Bemühungen der französischen Regierung gesichert erscheine. Es sei noch unbestimmt, ob diese Konferenz gleichzeitig mit der militärischen Konferenz abgehalten werden werde.

Geheimhaltung des englischen Kabinetts.

In Londoner parlamentarischen Kreisen verläutelt, daß die von dem Abgeordneten Lusk geforderte und von Lloyd George hat zugesagte Geheimhaltung des englischen Kabinetts in der nächsten Woche stattfinden werde.

Krieg oder Frieden, Verdoppelung der Kräfte zu neuen Menschenopfern im Frühjahre oder endliche Rückkehr zur Vernunft, das wird die Tagesordnung auch dieser Beratungen sein. Über dieses Thema schreibt auch Stegemann im „Berliner Bund“: „Erscheint der Krieg auch heute noch als eine allgemein fortgesetzte Kampfhandlung, die keine Aussicht auf ein größeres Intervall oder gar auf ein Erlöschen des kriegerischen Aktes erkennen läßt, so kann man doch auf Grund der bis heute vor sich gegangenen Entwicklung und unter sorgfältiger Prüfung aller militärischen, politischen und wirtschaftlichen Anzeichen die Vermutung aufstellen, daß wir uns dem letzten großen Intervall nähern und dem Ende näher sind als dem Anfang dieser unglückseligen „Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln“.

Es läßt sich schlecht erdenken auch nicht erkennen, warum die kriegerische Handlung darauf bestehen soll, Probleme zu lösen, die sie nicht lösen kann, da sich diese mit dem Fortschreiten der Kriegshandlung und der wachsenden Ausdehnung der Kriegshandlung vermehren statt vermindern, schwerer statt einfacher werden und die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge in einen immer fehlerhafter kreisenden Zirkel leiten, der jetzt schwindelnd um uns rast und die wirtschaftlichen Beziehungen, die nationalökonomischen Interessen und die Handelsbeziehungen der Staaten, insbesondere der neutralen Staaten, in eine zwang- und irrläufige Bewegung gebracht hat.

Die Heeresleitungen aller kriegsführenden Parteien müssen heute wissen, daß jeder strategische Entschluß unter allgemeinpolitischen Erwägungen steht. Die Entscheidung wird in so weitgehender kriegerischer Entwicklung nicht mehr ausschließlich dort gefunden werden können, wo die Stelle des geringeren militärischen Widerstandes zu suchen ist, sondern mehr dort zu finden sein, wo sich eine Stelle minoris resistentiae politicae ergibt. Ist das auf dem Balkan und im Osten der Fall, so wird man dort jetzt von allen Seiten das Höchstmögliche an militärischen Leistungen zu erreichen suchen, um das Endspiel zu stellen, ohne daß es möglich wäre, die Positionen einseitig strategisch bestimmen zu können, da der strategische und der politische Kulminationspunkt des Erfolges nicht notwendigerweise auf gleicher Höhe liegen müssen.

Wie ein anderer Bericht sagt, hat der gemeinsame Kriegsrat der Entente die Fortsetzung des Balkankrieges von Saloniki aus nicht mehr genehmigt. Sollte man von seiner Unschicklichkeit überzeugt sein?

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 5. November. In einem weiteren Auszuge über den Deutsch-Ostafrika-Krieg wird gemeldet, daß die deutsche Expedition unter Führung von Lt. v. Krosigk mit 10 Mann am 2. November in der Gegend von Tabora ein Lager aufgeschlagen hat. Die Expedition ist mit 10 Mann und 100 Karren ausgerüstet. Die Expedition ist mit 10 Mann und 100 Karren ausgerüstet. Die Expedition ist mit 10 Mann und 100 Karren ausgerüstet.

Großkampftage an der Somme.

Großes Hauptquartier, 6. November 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In der Dauerchlacht an der Somme war der 5. November wiederum ein Großkampftage erster Ordnung! Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front der Armee des Generals von Below geführt. Die unter dem Befehle der Generale Freiherr Marshall, von Weimung und von Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich standgehalten und den Feinden eine schwere Niederlage bereitet. Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und badener Kavallerie-Regiments, Berliner, Hanseaten, sowie das Meiningener Infanterie-Regiment haben sich besonders ausgezeichnet. Auf der ganzen fast 20 Kilometer breiten Angriffsfront von Le Carz bis Bouchavesnes haben die verbrüderten Gegner größte blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem örtlichen Gewinn am Nordteil des St. Pierre-Baar-Waldes nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linie vordringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und ließ 10 Offiziere, 319 Mann und Vieh in unserer Hand; nordöstlich von Le Carz wurden allein über 70 Gefangene mit 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Collongue wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abge schlagen.

Front Deutscher Kronprinz.

Rechts der Maas im Abschnitt von Herzbanmont heftige Artillerie- und Handgranateneinsätze.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Sachsen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Kämpfe im Toisnes-Abchnitt, sowie zwischen der Mitschan- und Wodja-Passstraße dauerten ohne wesentliche Veränderung der Lage an. Südwestlich von Predeal gewannen wir die Höhe La Dinu und machten südlich des roten-Turmtaltes weitere Fortschritte. Weiter westlich der Szurdul-Passstraße wurden rumänische Angriffe abge schlagen. Wir nahmen an der Südfront über 459 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister, Lubendorff.

Das neue Polenreich.

Die Antwort der Polen.

Während der Proklamationsfeierlichkeiten im Reichshaus Schloß gab der Reichs- und Reichswehrminister, Dr. von Hertling im Namen Polens folgende Antwort:

Wir empfangen diese feierliche Kundgebung der beiden verbündeten Monarchen, durch welche unsere niemals veräußerten Rechte auf eine unabhängige staatliche Existenz anerkannt und bekräftigt werden, in der tiefen Überzeugung, daß deren Inhalt, von aufrichtigen Wohlwollern getragen, bald und zielbewußt verwirklicht wird. Die wesentlichste Gewähr dieser Verwirklichung werden wir in der Berufung eines Regenten als des Symbols der polnischen Staatlichkeit sowie eines vorläufigen Staatsrats erblicken bis zu dem Augenblick, in welchem der König von Polen an die Spitze des endgültig organisierten und in seinen Grenzen festgelegten polnischen Staates treten wird. Wir sind davon überzeugt, daß die Gerechtigkeit der polnischen Interessen, welche die Grundbedingung und das Ziel des neuen Polenreichs bilden, zwischen uns und den verbündeten Monarchen bald und zielbewußt verwirklicht werden wird. Wir sind davon überzeugt, daß die Gerechtigkeit der polnischen Interessen, welche die Grundbedingung und das Ziel des neuen Polenreichs bilden, zwischen uns und den verbündeten Monarchen bald und zielbewußt verwirklicht werden wird.

2. durch die Aufhebung der Grenze zwischen den beiden Zellen im Ostpartitionsgebiet;

3. durch die Berufung eines provisorischen Staatsrates aus einheimischen Elementen als eines Organs, dessen Aufgabe es wäre, eine Verfassung und Gesetzgebung auszuarbeiten und die Verwaltung des polnischen Staates zu organisieren;

4. durch die Erziehung eines Militärbüroausbaus beim Staatsrate zum Behufe der Organisation des künftigen polnischen Heeres, dem die polnischen Leutnanten als Stammesleiter zu dienen hätten;

5. schließlich soll zur Verwirklichung der Staatlichkeit die Proklamierung des polnischen Königs und als endgültige Form des Mittelreiches Polens die genaue Festlegung der Grenzen beim Friedensschluß erfolgen.

Die Schwierigkeiten der polnischen Frage.

Berlin, 7. November. Zu den Klagen, daß die Lösung der Polenfrage nicht vorher zur öffentlichen Erörterung gestellt wurde, wird dem Berliner Vertreter der „Rölnischen Zeitung“ versichert:

Auch die Regierung bedauert lebhaft, daß in diesem Falle eine allgemeine Erörterung vorher nicht zugelassen werden konnte. Aber die Forderung, die grundsätzlich unbedingt richtig und selbstverständlich ist, konnte in diesem Falle aus ganz bestimmten wichtigen Gründen nicht erfüllt werden. Die Verhandlungen zwischen den Kaiserlichen und dem Reichspresidenten über die Lösung der Polenfrage sind nicht ganz leicht gewesen. In manchen Punkten sind die Interessen gegeneinander laufen. Bei einer Erörterung der verschiedenen Punkte in Deutschland und Österreich wäre die Lösung dieser Frage noch viel schwieriger gewesen.

Seltene Blumenprache.

Die Mitglieder der polnischen Fraktionen im Deutschen Reichstag und im Abgeordnetenhaus können, infolge eines Fraktionsbeschlusses, sich zu der Wiederherstellung des Königreichs Polen nicht äußern. Die Fraktion will im gegenwärtigen Augenblick möglichst Zurückhaltung beobachten. Wie dem „B. L.“ aber von südböhmischer Seite erklärt wird, betrachten die polnischen Fraktionsmitglieder einstimmig die jetzige Lösung „als ein Plus“, unter der Voraussetzung, daß bei der Durchführung der Neugestaltung nicht Bestimmungen getroffen würden, die, nach Ansicht der polnischen Abgeordneten, geeignet wären, den Wert dieses „Plus“ illusorisch zu machen.

Protokoll der Ruthenen.

Wien, 6. November. In der unter dem Eindruck der verbündeten Sonderstellung Galiziens abgehaltenen Sitzung der beiden ukrainischen parlamentarischen Klubs legten die Präsidenten der beiden Russ Corporationen ihre Präsidiummandate nieder. In der fortgesetzten Sitzung wurde die Einberufung einer Sonderversammlung beschlossen zur Annahme einer föderalen Rechtsverfassung der gesamten ukrainischen russisch-österreichischen Gebiete.

Kundgebungen in Warschau.

Warschau, 6. November. Die gestrigen Abendveranstaltungen in den Theatern gaben überall zu patriotischen Kundgebungen Veranlassung. Im „Großen Theater“ wurde die „Halla“ von Romualdo aufgeführt. Der Beginn der Vorstellung eroberte sich das gesamte Publikum. Der Präsident des Reichsrats mit dem Präsidenten der beiden ukrainischen Klubs und mit dem Vorsitzenden des Reichsrats und dem Vorsitzenden der ukrainischen Klubs an der Spitze. In der Kundgebung wurde die Einberufung einer Sonderversammlung beschlossen zur Annahme einer föderalen Rechtsverfassung der gesamten ukrainischen russisch-österreichischen Gebiete.

Wer wird König von Polen?

Stuttgart a. N., 6. November. Über die polnische Kronfrage wird der „Reichspost“ von unterirdischen Quellen berichtet. Innerhalb des großen russischen Reiches ist die polnische Staatlichkeit hundertmal mehr als in der polnischen Staatlichkeit. In der polnischen Staatlichkeit ist die polnische Staatlichkeit hundertmal mehr als in der polnischen Staatlichkeit. In der polnischen Staatlichkeit ist die polnische Staatlichkeit hundertmal mehr als in der polnischen Staatlichkeit.

Man schreibt uns aus Berlin: Die feierliche Proklamation der Wiederherstellung Polens...

Der Reichstanzler hatte beabsichtigt, im Reichstag eine große Polenerede zu halten. Da die Parteien nicht darauf verzichten wollten...

Das endgiltige Urteil wird erst die Geschichte sprechen. Und viel wird davon abhängen, in welcher Form und zu welcher Zeit die Aufhebung der Teilung...

Das wichtigste die konstitutionelle Verfassung betrifft, so ergibt sich aus dem Vergleich mit England...

Der Krieg auf den Meeren. Der Dampfgeschwader. London, 6. November. (Kont.) Der japanische Admiral...

lebenden Polen das Gefühl der Dankbarkeit gegen diejenigen, die es mit ihrem Blut befreit und zur Erneuerung eines selbständigen Lebens berufen haben.

Einige halbe Million Tonnen englischer Kriegsschiffverluste. Infolge der Besetzung eines britischen Notens Kreuzers durch ein deutsches U-Boot...

Eine neue Amerikafahrt. Berlin, 7. November. Das Dampfschiff "Solent" meldet aus London: Die "Deutschland" hat trotz des schweren Sturzes bei der Abfahrt...

Gegen die Untertanen! London, 6. November. "Morningpost" meldet aus Athen: Mehr Offiziere des griechischen Heeres...

Der Krieg auf den Meeren. London, 6. November. (Kont.) Der japanische Admiral Togo hat die amerikanische Flotte...

Der Krieg auf den Meeren. London, 6. November. (Kont.) Der japanische Admiral Togo hat die amerikanische Flotte...

Der Krieg auf den Meeren. London, 6. November. (Kont.) Der japanische Admiral Togo hat die amerikanische Flotte...

Der österreichische Bericht. Wien, 6. November. (Ämtlich.) Oesterreichischer Kriegshauptquartier. Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Walachei...

Ämtliche Berichte der Gegner. Französische Oesterreichbericht vom 5. November nachmittags. Die Deutschen wiederholten ihre Versuche gegen die französischen Gräben im Walde von St. Pierre Baast nicht...

Russischer Oesterreichbericht vom 5. November. Die Front: Nach bester Vertheidigung des nördlich von Sallawa gelegenen Dorfes Nejeila...

Rumänischer Oesterreichbericht vom 5. November. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Westgrenze der Moldau bis Brebelus hat sich die Lage nicht geändert...

Italienischer Oesterreichbericht vom 5. November. Im Grandvalle im Gebiete des Monte Sabotio und auf der Hochfläche von Anago war gestern nur die Artillerie des Gegners sehr tätig...





## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. November.

### An unsere Mitglieder und ihre Angehörigen.

Zum Weerdienst eingezogene Parteimitglieder, die zur Arbeit beurlaubt werden, und aus dem Weerdienst entlassene Parteimitglieder müssen es als ihre Ehrenpflicht halten, sich unverzüglich wieder im Parteisekretariat oder bei ihren Distriktsführern als Mitglieder anzumelden.

Alle Genossen, die zum Weerdienst eingezogen werden, haben ihr Mitgliedsbuch im Sekretariat zur Aufbewahrung abzugeben.

Ferner bitten wir die Angehörigen unserer im Kriege gefallenen Mitglieder, uns die Todesnachricht sofort mitzuteilen.

Wohnungsveränderungen sind den Bezirkskassierern möglichst vor dem Umzuge zu melden, damit keine Verzögerung in der Beitragskassierung eintritt.

Parteimitglieder, die nicht oder nicht regelmäßig kassiert werden, bitten wir, das Parteisekretariat, Margaretenstr. 17, II, Zimmer 36 — geöffnet von 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr — zu benachrichtigen.

Dort werden auch Ausnahmen für den Sozialdemokratischen Verein und Bestellungen auf die „Volksmacht“ entgegen genommen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

### Stadtverordnetenwahl am 13. November!

Nächsten Montag von Mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr finden in Breslau die Stadtverordnetenwahlen statt, und da in sieben Bezirken acht sozialdemokratische Stadtverordnete zu wählen sind, fordern wir unsere Genossen, Freunde und alle freisinnlich gesinnten Wähler auf, am Wahltage ihre Stimme abzugeben.

Von den Wahlberechtigten, die noch daheim sind, wird keiner den kleinen Weg oder eventuellen Arbeitszeitverlust scheuen, jeder wird wissen, daß er das Interesse der draußen stehenden Freunde mit wahrzunehmen hat, die wahrlich ganz andere Wege für uns gemacht und ganz andere Verluste erlitten haben.

Wir werden in den folgenden Tagen die einzelnen Wahlbezirke bekannt machen, in denen Sozialdemokraten zur Wahl stehen, damit unsere Leser wissen, wo gewählt wird und auch die Bekannten noch darauf aufmerksam machen können.

#### In der Ober-Vorstadt wählen folgende Straßen:

12. Wahlbezirk:

Kloß-Straße, Balhof-Gasse, Welltafel-Straße, Bergmann-Straße, Burghart-Straße, Drabants-Straße, Große Dreilinden-Gasse, Kleine Dreilinden-Gasse, Einbaum-Straße, Fahr-Gasse, Hayfeldweg von der Dreikirch-Straße bis Ende, Heinrich-Straße ungerade 1-11, gerade 2-10, Hermann-Straße, An den Kasernen einschließlich, Kajerne 3, 5, 6 und 7, Kleinschlaue-Straße einschließlich, Pommernstraße und altes Zellhaus, An der Königsbrücke, Kohlen-Straße, Liebig-Straße, Linne-Straße, Magazin-Straße, Matthias-Straße gerade 2-16, Mohr-Gasse gerade, Rödner-Straße, Schöner Chaussee: Friedhof, Eschinger-Straße einschließlich, Unterschleuse, Paulian-Straße ungerade 1, gerade 2-25, Reinke-Weg, Reichthaler-Straße, Hof-Platz gerade 2-20, Salz-Straße, Scheibenweg, Schiefwerder-Platz, Schiefwerder-Straße, Schütz-Gasse, Schützen-Straße, Teubner-Platz: Ebertstraße, Teubner-Straße gerade.

### Stadt-Theater.

Zum ersten Male:

„Der Ring des Polkrotos“, „Violanta“.

Zwei Einakter von E. W. Korngold.

Kunstwerke, denen schon von vornherein der Todesstoß anzumerken ist, in den Spielplänen eines Opernhauses aufzunehmen, ist nicht einmal ein Hoftheater verpflichtet, geschweige denn ein Privattheater. Das hat es wiederholt als solchen Gehalt bezeichnet, eine Oper aufzuführen, weil sie in Dresden, München, Wien oder Berlin mit einem kühnen und kühnen Erfolg zu Worte gekommen ist. Bekanntheit ertuln im Werke die einzigen Zeichen der meisten Werke, welche bei ihren Produktionen am meisten scheitern. Viel anders ist es heute nicht in der Oper. Wie der Dichter sagt, setzen die Götter vor dem Erfolg den Scheitern; in der Oper setzen ihn die Konzerte voraus. Wenn eine Sängerin am Ende einer Oper (siehe Solome, Elektra und andere) nicht mehr fähig ist, sich vom Erdboden zu erheben, dann ist der Erfolg fertig. Ein oben gelangweiltes Publikum wartet nicht auf das Genusbringen, wieft ihm sonderlich gutes Licht auf das Urteil der einen Bühnenleiter umgehenden maßvollen Trabanten, bei dem Bühnenleiter fest es eine recht geringe menschliche Einschätzung des Personals voraus. Etwas ganz anderes wäre es, wenn es sich um epochenmachende Werke handelte, deren Pflege in der Zukunft für die allgemeine Kunstentwicklung liegt. Die „Spöcke“, welche die in den letzten Jahren aus Kampfen der gegenwärtigen „Spöcke“ haben — „Tieland“, „Benzel“, und ganz wenige andere bilden trotz der ihnen zum Vorkommen gemachten „Spöcke“ eine ständige Ausnahme — ist eine für die deutsche Opernkomposition äußerst schmerzliche. Der jüngst verstorbenen Julius Stettenheim hat schon vor 20 Jahren gesagt: Die Straßen Berlins sind peinigend lauter; das kommt wohl daher, daß jetzt jeder Schritt auf die Bühne gebracht wird. Und dem nicht unrichtigen Referat des „Erfolg“ zu begründen, den bisher der erst 19jährige Korngold erlangt, als er noch kurze Seiten lang, sei vorausgesetzt, daß der Vater Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ und der einflussreichste Musikkritiker an der schönen blauen Donau ist. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die Anforderungen für die Aufführung solcher Werke der Korngoldschen maßvollen Freunde lediglich von Wien ausgehen, und dann auch in der deutschen Presse einen — fastlich durch die weite Entfernung zurückbleibenden — Erfolg zu erzielen. Gibt es doch selbst unter Fachleuten viele, die sich schämen, anzuzugeben, daß sie sich bei Wagner, Beethoven oder Richard Strauss schonlich langweilen. Wie bei so manchen neuen Bühnenwerken ist auch in „Violanta“ und „Der Ring des Polkrotos“ der Geist des Korngold. Es werden eine höchst gelungene, aber kaum eine

42—Ende, Birken-Straße ungerade 1—7, Wäldchen, Wasser-Gasse, Am großen Wehr, Werder-Straße, An der Wilhelmstraße, Wilhelmstraße, Schiffstraße, Alfredstraße von der Rosenthaler Brücke bis zur Unterschleuse.

Schiefwerder: Kleiner Saal.

Zu wählen ist:

Gewerkschaftssekretär Joseph Rother.

#### 14. Wahlbezirk:

Annen-Gasse, Bartisch-Straße, Blücher-Straße, Dom-Straße gerade 2—4, Elbing-Straße 1, Förster-Straße gerade, Friedensburg-Straße ungerade, Gärtnereyweg, Gneisenau-Platz, Gneisenau-Straße, Herzog-Straße, Hinterleiche, Köppl-Straße ungerade 1—21, Kreuzburger Straße, An der Kreuz-Straße 10 und 11, Kreuz-Straße ungerade 20 bis Ende, gerade 2—12 und 24 bis Ende, Lehmann ungerade 1—23, gerade 2—60, Marlini-Straße, Matthias-Straße ungerade 25—163, gerade 92 bis 124, Michaelis-Straße ungerade 1—47, gerade 2 bis 32, Monhaupt-Straße gerade 2—28, Mühl-Gasse, An der Oberleiche, Oelsner-Straße, Pestalozzi-Straße ungerade 1 bis Förster-Straße, gerade 2 bis Weisenhaus-Straße, Neben-Straße, Reuter-Straße, ungerade 1—27, gerade 2—28, An der Sand-Kirche, Neue Sand-Straße, Schleiermacher-Straße ungerade 1—25, gerade 2—28, Schlegel-Gasse, Stern-Schanze, Stern-Straße gerade 2—34, Vorderleiche, Weisenhaus-Straße gerade, Waterloo-Platz, Waterloo-Straße, Wein-Straße ungerade 1—43, gerade 2—70, Weisenburger Platz 7 bis Ende, Weisenburger Straße ungerade 11 bis Ende, Wörther Straße ungerade 1—9.

Blücher-Straße 9/13: Turnhalle der Viktoria-Schule, im Hofe rechts.

Zu wählen ist

Stadtvorordneter Dr. Georg Landberg.

Wahlberechtigt ist jeder Bürger, der in der Wählerliste steht und eine Einladung zur Wahl erhalten hat. Nur aktive Militärpersonen haben kein Wahlrecht, Reservierte, Landwehr- und Landsturmänner, Urlauber und Reklamerte können ihr Wahlrecht ausüben, wenn sie in der Wählerliste stehen.

Also noch einmal: Jeder daheimgebliebene Wahlberechtigte hat seine Pflicht aus und vertritt dadurch den im Felde befindlichen Genossenschaftsmitglied!

#### Die konservativen Kandidaten.

Der Vorstand der rechtsstehenden Bürgervereine hat am gestrigen Montag die endgültige Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen vorgenommen. Die rechtsstehenden Parteien sind in sieben Bezirken mit neun Mandaten beteiligt. Es sind aufgestellt worden:

In der dritten Abteilung:

- Bezirk 11 Stadtv. Rappich, Bezirk 15 Syndikus Rainzil (bisher Seibert), Bezirk 21 Stadtv. Thum, Bezirk 22 Stadtv. Bluhm, Bezirk 22 Fabrikbesitzer Böß (bisher Gialla).

In der zweiten Abteilung:

- Bezirk 4 Stadtv. Dzialan, Bezirk 5 Stadtv. Oehlich, Bezirk 5 Kaufmann Brendgen (bisher Dr. Müschle), Bezirk 9 Subdirektor Thomale (bisher Dr. Reuder).

In Groß-Strechitz verstorben ist dieser Tage der Stadtverordnete Apollonides Victor Seibert. Er war lange Zeit Vorsitzender des Bürgervereins der Sand- und Scheitinger Vorstadt und gehörte 25 Jahre lang der Breslauer Stadtverordnetenversammlung an, als Mitglied der rechtsstehenden Parteien an. Er schied vor etwa einem halben Jahre still aus der Versammlung aus und ist nun kurz darauf verstorben.

\* Der Vaterländische Frauenverein Breslau-Stadt hat seine diesjährige Generalversammlung Sonntag, den 12. November mittags 12 Uhr im Saale der Schließigen Gesellschaft für Vaterländische Kultur, An der Matthias-Luke 4/5. Es verhandelt sich damit eine Gedächtnisfeier des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins.

### Massenpeisung für Volksschulkinder.

Ein Breslauer Schulrat hat wohl behauptet, nach seinen Erfahrungen ist der Gesundheitszustand der Volksschüler im allgemeinen recht gut. Die Direktoren und Lehrer an anderen Volksschulen müssen ganz andere Erfahrungen gemacht haben, denn die Schulverwaltung ist längst an den nationalen Frauentienst herangetreten mit der Anfrage, in welchem Umfang er die Massenpeisung von Volksschulkindern übernehmen könnte.

Wer die Kinder der Volksschulen täglich sieht und sie mit den Schülern der höheren Schulen vergleicht, kann ja auch keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß die Ernährung der Volksschulkinder vielfach sehr im argen liegt. Wie könnte es bei der jetzigen Knappheit und Teuerung auch anders sein! Um so unappetitlicher ist es, daß die Schulverwaltung selbst ist, die eine bessere Ernährung der bedürftigen Volksschulkinder eintritt wünscht.

Schon seit vielen Monaten hat der Nationale Frauentienst in seinen Küchen auch Kinder Mittagstische eingerichtet, an denen jetzt täglich etwa 2000 Volksschüler sitzen. Doch das ist eben ein Tropfen auf den heißen Stein! Dieselbe Ansicht war vorherrschend in einer Sitzung, die der Frauentienst für Montag vormittag in den Büchsenaal des Rathhauses einberufen hatte, um darüber zu verhandeln, wie die Massenpeisung für die Volksschulkinder zu schaffen ist.

Es waren vertreten: die Schulverwaltung, der Nationale Frauentienst, der Magistrat und die Presse. Es galt in der Hauptsache drei Fragen zu erörtern: den Umfang der Schülermassenpeisung, die technische Durchführung und die Geldfrage. Die 67.000 Volksschulkinder zu bespeisen, sei nicht nötig und auch nicht durchführbar, aber 15.000 bis 20.000 Breslauer Volksschulkinder würden sicherlich zu versorgen sein. Sehr große Schwierigkeiten, so wurde besonders von Stadtrat Dr. Wagner betont, verursache dabei das Verschaffen der nötigen Lebensmittel. Es sei auch die Abnahme von Lebensmittelpreisen zu erwägen. Einverstanden war man darin, an den Selbstkosten die Massenpeisung der Volksschulkinder nicht festzusetzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, wenn etwas näheres erforderlich sei, dann werde auch das nötige Geld aufgebracht.

Das Essen soll an die Kinder unentgeltlich abgegeben werden, aber dafür wird man vielleicht von den Eltern der Fleischtarifen usw. der Kinder überlangen. Die Kosten der Massenpeisung werden erheblich sein. Rechnet man damit, daß ein Essen nur 20 Pfr. kostet und 10.000 Kinder speist werden, so würden monatlich gegen 60.000 Mark gebreitet. Doch, das ist ganz unsere Meinung, am Gelde darf es nicht liegen. Die Massenpeisung der Volksschulkinder tut bitter not. Da kann und darf die Geldfrage nicht die Kaufkraft spielen.

Was zunächst geschehen muß? Die Direktoren, Lehrer und Schulräte werden die bedürftigen, schlecht genährten Kinder zu ermitteln haben, und die Eltern werden zu befragen sein. Wenn so die rechte Unterlage für die Kindermassenpeisung geschaffen ist, kann der gewählte besondere Ausschuss fröhlich ans Werk gehen und dafür sorgen, daß die Massenpeisung in den Volksschulen am 1. Dezember 1916 beginnt. Je früher, um so besser!

### Höchstpreise für Marmelade.

Die Verhältnisse auf dem Markt für Obstsaftmittel (Marmeladen aller Art), haben sich in der letzten Zeit immer ungünstiger und verwickelter gestaltet. Wie es heißt, steht deshalb eine Preisregelung und Abfahrregelung für Obstsaftmittel unmittelbar bevor.

zugehen. Es handelt von Hans Müller, der weder ein Richter, noch ein Dramatiker ist, sondern ebenfalls befähigt ist, für ein Dramatiker zu arbeiten. In diesem armenhütten Buche hätte sich nicht einmal ein ausgereiteter Mann beguttern können, um wie viel weniger kann also ein kaltes Kind dazu berufen sein, der unmaßstablose Diktator einer von Hof und Völkern getriebenen Dramenwelt zu werden. Dazu fehlt es Korngold zuweilen an Erfindung, jedoch aber an einer eigenen Komposition. Schon bei den „Toten Augen“ ist man nicht imstande, auch nur ein einziges Motiv mit hoch Gange zu nehmen; aber man hat doch trotzdem einen hohen Genus an dem blühenden Erfinder. Wenn nun aber von „Violanta“, das mit raffinierter ausgeglichener Klangwirkung überlätzter Luster abzielt, so steht eine klägliche thematische Dürre fertig. Das in aller Welt, so fragt man sich wiederholt, kann einen Bühnenleiter bewegen, einem so von strebender Langeweile erfüllten Musikwerke die Herzen eines Hauptpublikums zu öffnen? Oder wird etwa „Der Ring des Polkrotos“ nicht ohne „Violanta“ abgegangen? Warum machen dann die Direktion, die es doch in der Hand haben, gegen einen solch großen Unfug nicht energigehrig Front?

Ungeleich jenseits wird man von dem „Ring des Polkrotos“ berichtet, der vor der „Violanta“ entstanden und dessen Verlust einem Aufspiel gleichen Namens von E. T. Welles nachgehilft ist. Der Stoff, der in handloser Weise die Gestaltung des hässlichen Fiktionens bei einem Kopfschmerzpaare schildert, wagt wohl auch den Identität des jungen Korngold erweist, aber gelegen haben. Ist auch hier die Präsentation ziemlich dürftig, so wird man doch durch eine ganze Anzahl hübsch erfindender richtiger Effekte entschädigt und durch einen gewissen maßvollen Humor, der sich vornehmlich und in keineswegs unbrüderlicher Form bei den Holzläsern kundgibt. Allein es fehlt auch hier die Eigenart der Komposition, wie man sie von einem als Wunderkind bezeichneten Komponisten zu erwarten berechtigt ist. Als Mozart mit zwölf Jahren eine Oper schrieb, regte sich kein Mensch darüber auf — und sie wird noch heute aufgeführt! Wie dann in Wirklichkeit die „Wunderkinder“ gefügt sind, zeigt sich wieder einmal an Korngold in erschütternder Weise. Wo wäre Korngold heute, wenn sein Vater nicht ein Stück Genuß seines Nachfolgers an der „Neuen Freien Presse“ wäre?

Die Aufführung, zu der mehr Fäden nachgehoben haben müssen, als zu „König“, „König“ und „König“ zusammengezogen, war allen Lobes wert. Man hätte die beiden Stücke in der Reihenfolge herausgestellt, in der sie entstanden sind. Durch den „Ring des Polkrotos“, den Korngold mit 16 Jahren, kann „Violanta“, die er mit 17 Jahren geschrieben hat. Dadurch wurde den Zuschauern der folgende Beweis erbracht, wie erschreckend der Rückgang in dem Schaffen des jugendlichen Strauss-Komponisten ist. In dem recht langweiligen, aber insofern unterhaltenden Aufspiele geben die

Domäne von Satopol, Bäcker und die Herren Siebold, Rindow und Faber ihr Bestes. Lediglich zu verweisen waren die Herren: die Schuld trifft aber nicht etwa das von Prüwer sehr distret geführte Orchester. In „Violanta“ fehlen Kräfte in Julia, Herr Gläser und Rode ihre beherrschendes Können für das Gelingen ein: der liebe Mühe war ungenügend. Der Teilfall war noch beiden Stücken möglich, nach dem zweiten Stück wohl deshalb etwas stärker, weil Julia durch ihre Geistesgegenwart ein glänzendes Feuerwerk erzielte, das durch eine brennende Lichtschuppe verdehlt war. Übrigens der einzige „Stück“, der einem nicht „schonung“ war! Die Ausstattung war recht hübsch. — In einer Zeit, in der ein Künstler wie Felix von Jehanot die Einsicht besitzt, mit seinem Bühnenmäßigen Schaffen zum alten, bewährten Form zurückzukehren, kann man sich nicht genug über wundern, wie sich bedeutende Bühnen durch die „berühmten“ Phantasien eines halbwüchsigen framblichen Talents dissipieren lassen.

### Lobe-Theater.

Neuer Thoma-Abend.

Ludwig Thoma verfehlt auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft auf das Breslauer Theaterpublikum nicht. Seine glänzenden Beuteschilderungen, sein urwüchsiger Humor und seine heisere Satire werden immer Freunde finden. Auch diesmal sind es drei Einakter, die aufgeführt werden. In „Bräutchen“ werden gewisse bayerische Gebirgsfinken der Brautwerbung drastisch beleuchtet. „Dichters Ehrentag“ spielt in Berlin und macht den 50. Geburtstag eines Dichters zum Gegenstande satirischer Betrachtungen. Zuletzt folgen „Die kleinen Verwandten“, die Schilderung eines Besuchs, den die Schwäger eines Regierungsrats mit ihrem unständigen Gemüthe Gatten bei ihrem Bruder abkattet. Knigge zur Feierlichkeit ist es in jedem Falle nicht zu wenig. Von den Partekellertaten sah in „Bräutchen“ hervor Herr Gortler (Schmied), Herr Borner und Herr Galt (Cheleute Christl), Herr Doktor (Hr. Galt), Herr Nach (Ursula) und Herr Brud (Wittkämper). In „Dichters Ehrentag“ waren mit Erfolg tätig Herr Ring-Derger (Theaterdirektor), Herr Brud (Theateragent), Herr Piffel (Wittkämper), Herr Kämann (Moris), Herr Schmidt (Wittkämper), sowie die Damen Gabel-Reimers (Frau Kommerzienrat), Witke und Salesta Stod (Frau Mengold). In dem „kleinen Verwandten“ ist wieder Herr Gortler als Oberhaupt der Familie an erster Stelle zu nennen. Als seine Frau ist Frau Galt am rechten Platze. Den Regierungsrat spielt Herr Borner und die Regierungsrätin Frau Galt in gelungener Abmachung. Der heiratungsfähige Tochter wird von Frau Galt, Witke und Herrn Verheirater von Herrn Schmidt fiktiv und wieder verheiratet. Das Haus war am Sonntag fast ausverkauft, der Erfolg groß und wohlbekannt.

### Die erste Meldung nach zwei Jahren

ist von dem in russische Gefangenschaft geratenen Musiker Karl Vietraf an seine hier wohnenden Angehörigen gelangt. Vietraf wurde am 22. November 1914 bei Vozd gefangen und befand sich z. B. im Gefangenenlager Troiskostawsk in Sibirien. Er sagt darüber, daß ihm noch keinerlei Nachricht von seiner Familie zugegangen sei, was sich dadurch erklärt, daß diese bisher keine Auskunft über seinen Verbleib erlangen konnte.

### Buttermarken rechtzeitig abgeben!

Die Stadtkaufmännische Stelle schreibt uns: Trotz zahlreicher Bekanntmachungen in den Tageszeitungen und trotz der durch den Lufdruck auf den Buttermarken gegebenen Hinweise hören die Käufer nicht auf, in denen verabsäumt wird, die Buttermarken bei einem Butteerkäufer vor Beginn der Woche abzugeben. Auch die nicht rechtzeitige Anmeldung des Buttebedarfs zahlreicher Personen wird die Buttermarkierung außerordentlich erschwert. Die städtische Verwaltung stellt sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, in Zukunft grundsätzlich im Falle der Verabreichung rechtzeitiger Anmeldung des Buttebedarfs eine nachträgliche Abmeldung der Buttermarken nicht mehr anzunehmen, jedoch bei Vertheilung eine Woche lang überhaupt keine Butteerträge zu gewähren. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Buttermarken für die ganze Zeit, für die sie ausgesetzt sind, auf einmal bei einem Händler abzugeben werden können zur Anmeldung des Buttebedarfs für die ganze Zeit. Wenn von dieser Möglichkeit seit ausreißendem Gebrauch gemacht würde, könnten so zahlreiche Fälle von Nachlässigkeit nicht vorkommen. Jeder möge in Zukunft zusehen, seine Buttermarken einem Butteerkäufer rechtzeitig abzugeben, damit er sich nicht der Gefahr aussetzt, keine Butteerträge zu erhalten.

### Auswärtige Fleischmarten.

Die meisten Fleischhändler haben bisher entgegen der Vorchrift die von den Schwärzen vereinnahmten auswärtigen Fleischmarten nicht in einem besonderen Umschlag mit darauf verzeichnetem Namen und Wohnung des Schwärzen (oder Stampel) und der Anzahl der darin enthaltenen Marken eingereicht sondern sie entweder in Beuteln, die nur die Aufschrift „Auswärtige Marken“ tragen oder nur in Papier eingewickelt, manche wieder nur besonders verpackt oder gar unter die einheimischen Marken verstreut, eingesandt. Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die auswärtigen Fleischmarten, sofern sie nicht in den vorgeordneten Schwärzenumschlägen eingereicht werden, in Zukunft unter keinen Umständen angedreht, vielmehr als von Kunden unmittelbar im Geschäft abgekauft betrachten werden und demzufolge ungültig sind.

### Sonstige Fleischmarten ausgetrieben!

Das Breslauer Gemeindeblatt macht bekannt: Die Fleischmarten Karl Winkler, Göttschewstraße 10, Gustav Striegel, Wölschstraße 70, und Hans Meißner, Wölschstraße 22, sind wegen mehrfachen Verstoßes gegen § 12 der Verordnung vom 24. Juni 1916 über die Regelung der Fleischmarten für die Zeit vom 24. Oktober bis 24. Dezember 1916 einschließend vom Fleischbezugs ausschließen worden; ferner der Fleischmarten Georg Meißner, Kreuzstraße 47, wegen mehrfachen Verstoßes gegen § 12 der Verordnung vom 24. Juni 1916 und § 17 des Fleischgesetzes vom 4. August 1914 und § 17. Dezember 1914 für die Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1916 einschließend.

Nicht Wochen vom Fleischbezugs ausgeschlossen werden Verstoßes gegen § 12, d. h. die Fleischhändler haben Fleisch ohne Fleischmarten abgedreht. Die nun mögen sie es erkennen haben, daß der Magistrat in dieser Hinsicht in es werden sicherlich reichliche Leute gegeben sein, die das Fleisch ohne Marken bekommen haben.

### Sonstige Fleischmarten ausgetrieben und Verstoßes.

Der Magistrat beabsichtigt demnach nach § 12 des Fleischgesetzes die Ausschließung der nach der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1916 bei der Schanzspalten und Vereinen Fleischmarten ausgetrieben und Verstoßes mit § 12 des Fleischgesetzes und § 17 des Fleischgesetzes für die Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1916 einschließend vom Fleischbezugs ausschließen werden; ferner der Fleischmarten Georg Meißner, Kreuzstraße 47, wegen mehrfachen Verstoßes gegen § 12 der Verordnung vom 24. Juni 1916 und § 17 des Fleischgesetzes vom 4. August 1914 und § 17. Dezember 1914 für die Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1916 einschließend.

Die Ausschließung der Fleischmarten Winkler, Striegel und Meißner aus dem Fleischbezugs für die Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1916 einschließend ist durch den Magistrat in der Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1916 einschließend.

### Der Verband der Schwärzen

Der Verband der Schwärzen hat sich am Sonntag, den 2. November 1916, um 10 Uhr im Hotel „Zur Krone“ in Breslau versammelt. Der Verband hat sich am Sonntag, den 2. November 1916, um 10 Uhr im Hotel „Zur Krone“ in Breslau versammelt. Der Verband hat sich am Sonntag, den 2. November 1916, um 10 Uhr im Hotel „Zur Krone“ in Breslau versammelt.

Die Vollborkellung im Stadttheater, die dem bis zum letzten Wah gestellten Hause Fortkings reizende Oper „Undine“ brachte, bedeutete wieder einen vollen Erfolg. Der Hauptpartei daran gebührt den Darstellern der Hauptrollen, Gertrud Vindernagel, welche die Undine gefänglich und darstellerisch mit Junitel und Wärme verkörperte und Ferno Rudow, der den Rühlborn in seinen Worten, wie in seinen wehmütigen Partien mit gleicher Meisterschaft zeichnete und besonders in seinen Liedern „Du armes Kind“ und „O keine zu spät“ prächtige Leistungen bot. Unersättlich wurde das Werk durch den hübschen Schüßlermann seit des Herrn Faber, der sowohl in seinen Duets mit Rühlborn als in den scherzhaften Szenen mit dem Kellermeister durch sein lebhaftes Spiel Weillarrans. Auch die übrigen Künstler gaben ihr Bestes und die Länge der Baller wirkten ebenso anziehend als elegant. Das Publikum sollte demnach auch für die nächsten Gaben der Künstler nicht entzweifelnden jubelnden Applaus, in dem zugleich der Dank an die Intendanz für die wohlgeleitete Vorstellung zum Ausdruck kam.

Ausstellung von Entwürfen für Kriegergrabmale. Für den Wettbewerb des Schlesischen Bundes für Heimatdichtung und der Firma Thuy eingereichten Entwürfe zu Kriegergrabmalen und Kriegergedenkmalen und -steine sind zurzeit im Zimmer 3, Erdgesch. der Kgl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, Auackaplatz, ausgestellt. Die Ausstellung wird bis zum 12. November verlängert. Die Entwürfe sind geeignet, zu zeigen, wie die künstlerischen Kräfte die „Denkmalsuche“ befruchtigen können, die ein kleiner Berliner Kreis glaubt durch ein Denkmalsuchebuch an Rotten befruchtigen zu müssen. Die Beratungskommission des Schlesischen Bundes für Heimatdichtung wird zur künstlerischen Gestaltung in aller Kriegergedenkmalen gern und jedermann beihilflich sein.

Schwerer Unfall auf dem Bahnhof. Auf dem Hauptbahnhofe verunglückte am Montag vormittags 3 Uhr die 65 Jahre alte Arbeiterin Auguste Stibale aus Rothfischham, indem sie beim Aussteigen eines Wagons infolge dessen plötzlicher Bewegung abwärts unter ein Rad fiel und überfahren wurde. Der rechte Arm wurde ihr zertrümmert und sie erlitt auch schwere Verletzungen am Kopf. Samariter der Feuerwehr schafften sie ins Stengel-Dank-Hospital.

Einkaufsbesuche. In der Nacht zum 7. November ist ein verschlossener Koffer im Grenzthor Eichenparkstraße 40 erbrochen worden und es sind dem Diebe eine Menge wertvoller Gegenstände entwendet worden. — In der Nacht zum 7. November wurde ein Schreibregal in der Wohnung von Eichenparkstraße 11 erbrochen, die 11. Oktober erbrochen haben. — Aus einer Wohnung auf der Schwarzborstraße wurden mittels Einbruch am 7. November 20 Uhr entwendet. Als Täter werden 2 Personen im Alter von ca. 18 Jahren vermutet, die in dem Hause gesehen worden sind.

Verstorbene. In der Gedenkfeier auf dem Friedhof Wesoła am Montag nachmittags 4 Uhr, an dem teilnahmen, 8 Jahre alter Arbeiter von Göttschewstraße 14, der wurde von einer Leiter aus der Höhe auf das Strohkübel ab und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Die Wunde wurde nach dem Stengel-Dank-Hospital durch die Samariter der Feuerwehr noch nicht gemacht.

Der Herr ... am Montag nachmittags 4 Uhr, eine von dem Hausbesitzer beschuldigt 24 Jahre alte Arbeiterin. Sie erlitt mehrere Verletzungen und mußte von Stengel-Dank-Hospital der Feuerwehr ins Stengel-Dank-Hospital gebracht werden.

Der Herr ... am 11. September wurde auf der Schloßstraße, kurz hinter Breslau, ein Derrand „Wald“ ... in ... im Zimmer 50 des ...

Theater, Konzerte und Vergnügungen. (Mittellungen aus den Direktionsbüros.) ...

Neueste Nachrichten. Reichstag und Polenfrage. Berlin, 7. November. ...

Der Reichstag ...

Table with columns for names and numbers, likely a list of names or a small directory.

Briefkasten. 1. Die Altersrente wird sehr gezahlt, wenn jemand 65 Jahre alt ist und die nötigen Marken gestellt hat. Was einer noch verdient, darauf kommt bei der Altersrente gar nicht an. 2. Wer jetzt 70 Jahre alt ist, erhält die Altersrente vom 65. Jahre an nicht nach a a a b l l. 3. Wo Sie sich wegen der Rente hinwenden sollen? Das haben wir schon oft gesagt: in Breslau an das Versicherungsamt, Springstraße 6/9, in den Provinzialstädten an den Magistrat, auf dem Lande an den Amtsvorsteher oder Gemeindevorsteher. 4. In der Steuerfrage können wir ohne Rücksicht in die Papiere nichts sagen: geben Sie damit ins Arbeiter-Sekretariat, Marcarstraße 17, II., Zimmer 32, von 11 bis 1 und 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr. 5. Laubh. 1. Ihre Klagen sind zwar schon vorgebracht, aber es kann nicht schaden, wenn Sie selbst noch einmal an die zuständige Stelle schreiben; aber recht freundlich, bitte! 6. 1900. 1. Sie sind nicht schuldig. 2. Pioniere, Pflieger, Telegraphisten, Eisenbahner usw. 7. 8. Antonienstraße. Es ist selbstverständlich, daß Sie mit den Zeilen: „Warnung vor Botschaften“ nicht gestossen werden sollten; es gibt sehr gewissenhafte Rechtsberater, wozu wir Sie ebenfalls rechnen. 8. 9. 13. Es muß ein schriftliches Gesuch an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission gerichtet werden. Das Arbeiter-Sekretariat in Breslau oder ein anderes Arbeiter-Sekretariat wird dieses Gesuch gern schreiben. 10. 11. Girschbrücke. Ueber Ihre lange Erbschaftsfrage läßt sich im Briefkasten nicht ersöhnende Auskunft geben. Das Beste ist, Sie übergeben die Sache einem Rechtsanwalt oder gehen ins Arbeiter-Sekretariat, Marcarstraße 17, II., Zimmer 32, Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr und 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr. 12. 13. Enderkrage. 1. Die Rentenrente von der Landes-Versicherungskasse wird nicht in allen Fällen erhöht, sondern nur in schweren Fällen und wenn der Rentenbescheid nach dem 31. Dezember 1915 erteilt worden ist. Die Rentenrenten, die schon 1915, 1914 und vorher bewilligt wurden, erhöhen sich nicht. 2. Schreiben Sie an den Stadtrat D. Tilgner, Ritterplatz 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Familiennachrichten.

Am 5. d. Mts. verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Schlosser August Spott im Alter von 44 Jahren. Er hat sich infolge seines braven, biederen Charakters allgemeiner Beliebtheit erfreut und es sichern ihm ein stets bleibendes Andenken Meister Brochow und Mitarbeiter der Linke-Hofmann-Werke (Abteilung Maschinenbau). Beerdigung: Mittwoch, den 8. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle St. Nikolai in Cosel. 5282

### Christbaum-Verkaufsstände

werden werktags zwischen 9 bis 12 Uhr vormittags im Büro der Markthallenverwaltung, Münzstraße 16, 1. Stock, an die bisherigen Mieter in der Zeit bis zum 15. November und an neue Mieter vom 16. November 1916 ab vergeben. Breslau, 3. November 1916. 5277 Die Marktdeputation.

### Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate in der Volkswacht kosten die kleine Zeile nur 15 Pfennige

Tüchtige Schmiede Kesselstimmer Eisendreher Gesenk-Schlosser

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel Aktien-Gesellschaft Lokomotivfabrik Nowawes bei Berlin. Zeitungs-Verkäufer ...

Ernährungsfragen im Reichstag.

74. Sitzung. Sonnabend, 4. November, vormittags 10 Uhr.

(Fortsetzung des Berichtes.)

Am Bundesratsitz: Dr. Helfferich.

Es folgt die Beratung des Entwurfs betr. die Schenkhaft.

Ministerialdirektor Schwarz: Die Regierung kann im gegenwärtigen Moment keine Stellung zum Gesetzentwurf nehmen...

Abg. Landsberg (Sozialdemokrat):

Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß der Belagerungszustand, diese Grundlage für die Schenkhaft, ungeeignet ist...

Abg. Haase (Soz. Arb.):

Der Belagerungszustand wird im Widerspruch mit der Verfassung aufrecht erhalten. Seine volle Beseitigung ist nach wie vor dringendes Gebot...

Die Debatte schließt. Es wird sofort in die dritte Beratung eingetreten.

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat): Als Vorsitzender der Kommission und in ihrem Auftrag richte ich die dringende Aufgabe an die Verbündeten Regierungen...

Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. Die Verkündung dieses Beschlusses wird mit Trabanten begrüßt.

Beihilfe für die Leipziger Messe

Abg. Zittmann (Soz. Arb.): Meine Fraktion sieht keinen Grund, um die Regierung zu diesem Antrage aufzufordern.

Abg. Stresemann (nati.): Wir bebauern die Stellung des Vorredners. Gerade eine Partei, die Arbeiterinteressen vertreten will, sollte Verständnis dafür haben...

Abg. Kautsky (Sozialdemokrat): Wir stimmen dem Antrag zu. Die Leipziger Messe war von jeher ein Sammelplatz, wo Menschen aus allen Nationen zusammenströmen...

Regierungskommissar Geheimrat Müller verspricht wohlwollende Prüfung des Antrages.

Abg. Zittmann (Soz. Arb.): Ich habe nicht sachliche Gründe gegen eine Beihilfe zur Leipziger Messe vorgebracht...

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Kautsky (Soz. Arb.), Zittmann (Soz. Arb.), Arndt (deutsche Frakt.) wird der Antrag gegen die Stimmen der Soz. Arb. angenommen.

Ernährungsfragen

fortgesetzt.

Abg. Gerold (Ztr.):

In den Vorstand des Kriegsernährungsamtes ist ein Vertreter des Kleinhandels berufen worden. Die parlamentarische Ernährungsbehörde war eine Notwendigkeit...

das solche Opfer in dieser Weise trägt und mit solcher Einigkeit zusammenhält, muß den Sieg davontragen. (Beifall im Ztr.)

Abg. Robert Schmidt (Sozialdemokrat):

Etwa Mühsal zum freien Handel wäre sehr bedenklich. Gätten wir den Zwang nicht, so würden die Preise noch viel höher sein. In Preußen zum Beispiel werden auf dem freien Markt für den Feinster Kartoffeln 24 Mark bezahlt...

Höchstpreise für inländische Fische

Sind um 15 bis 50 Mark pro Zentner erhöht worden, obwohl die Preise schon weit über dem Friedenspreis standen. Gerade zu unruhigen Umständen herrschen hier: wird doch für geräucherter Kal im Kleinhandel 8 Mark pro Pfund verlangt...

Welche Stellung hat

das neugegründete Kriegsernährungsamt

in der Lebensmittelversorgung? Soll es nur die in den Produktionsstätten beschäftigten Arbeiter versorgen, oder weist seine Tätigkeit weiter. Grundsätzlich kann man mit einer Einrichtung einverstanden sein...

Preissteigerungen und unethische Wucherpraxis

hat er verschärft. Der Getreidehandel ist nicht auszuhalten. Leider sind auch die Zwangsorganisationen vielfach bedenkliche Wege gegangen. Im Viehhandelsverband werden Provisionen gezahlt, die weit über das im Frieden übliche hinausgehen...

Besonders erfolglos war die

Reichsstelle für Obst und Gemüse

Nach bis heute ist die Nachprüfung der großen Lieferungsverträge durch diese Stelle nicht erfolgt und von der Begründung der Preissteigerung hat sie garnicht Gebrauch gemacht. Nur ein Beispiel für das Verhalten dieser Stelle. In Dresden beschlagnete sie bei einem Händler für 1200 Mark Rüben...

Nahrungsmittelproduktion aus Getreide und Hafer

gefordert werden, die einen Erfolg für Kartoffeln gibt. Die Argumente des Vorredners des R. G. in Bezug auf die Produktion liegen dem Ernst der Situation nicht voll Rechnung. Eine sehr wichtige Zuspätkommen der Getreideproduktion für Bier haben wir nicht verlangt...

Die Statistik:

hätte viel früher eingeführt werden müssen. Die Jahresproduktionen haben eine Erhöhung des Rohgüterpreises von 15 auf 25 Mark. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dabei haben die Kartoffelmarken den drei bis vierfachen Rohgewinn erzielt...

Abg. Hoff (Op.):

Der englische Ausfuhrplan wird auszuhandeln werden. Aber die Ernte allein ist für unser Durchhalten nicht entscheidend. Die Hauptfrage ist die richtige Verteilung, und darin sind schwere Fehler gemacht worden. Bei der Kartoffel muß die menschliche Ernährung allen anderen Zwecken vorangehen...

Abg. Dr. Böhm (nati.):

Unsere bisherige Wirtschaftspolitik ist durch den Krieg glänzend gerechtfertigt worden. Die Regierung sollte energischer gegen den Wucher vorgehen und nicht dulden, daß unter ihrer Führung sich solche Mißstände bei den Viehhändlern bilden...

Abg. Graf Schwerin-Löwis (Konf.):

Die deutsche Landwirtschaft hat ihre ungeheure Aufgabe vollkommen erfüllt. Allerdings sind die Lebensmittelpreise so billig wie in Deutschland. Aber nicht die Preisfrage steht in erster Linie, sondern die der Beschaffung von Vorräten...

Vorsitzender des Kriegsernährungsamtes Dr. Meißner:

Der Abg. Schmidt fragte nach der Bedeutung des neuen Kriegsernährungsamtes. Es soll in enger Fühlung mit uns die wichtigsten Aufgaben der Getreideverwaltung erfüllen. Die Beschaffung der Lebensmittel für die Munitionskräfte läßt sich von der Aufgaben unseres Amtes abtrennen nicht lassen...

Nach Schluß noch einige allgemeine Bemerkungen: Die Rohwarebeschaffung, die im Schillingen herrscht, wo der eine die Last des andern trägt.

ist leider in der Bevölkerung hinter der Front nicht in dem Maße zu bemerken, wie man es wünschen möchte. Im Schillingen ist es ja auch viel leichter. To ist die Gefahr, da sind die Maßregeln für alle gemeinsam und da findet sich ganz von selbst schließlich, wenn es auch lange dauert, das gegenseitige Verstehen...



Nachricht, oder doch es dem Bauer nicht gerade leicht ist, sollte der Arbeiter auch einsehen. Er wird dann vieles verstehen und begreifen. Ich kann deutlich anerkennen, daß die Notwendigkeit des Umwandels in der Landwirtschaft gerade in der letzten Zeit immer mehr Verständnis gefunden hat. Der Landmann beurteilt den Arbeiter wieder vielfach nur nach der Sonntagsbesuche. Da er in der Stadt nicht nach den Grundsätzen der Lebensbedingungen, den Meidern, die er auf der Straße sieht. Er sieht, was er sieht, und ja die Bedenken und Bedenken, die selber auch im Kriege auch einen ganz besonders unvollständigen Einblick in unsern Volkswirtschaftlichen (Sehr wahr!) Aber die meisten anderen, die er sieht, haben aus Tage angefangen zu arbeiten, und auch von denen Leben hat der Landmann keine Ahnung. Auch über die Beamten herrschen vielfach ganz falsche Anschauungen. Wenn man sieht, wie so aneinander vorbei geredet und geredet wird, wie die nötige Kameradschaftlichkeit fehlt, kann einem das Herz dabei bluten. Das darf nicht so bleiben, wenn das Durchhalten nicht außerordentlich erspart werden soll. Die schwachen Kräfte, die uns beherrschen, erschöpfen volle Energie. Jedem einzelnen sollte ins Innere eingeschrieben werden, daß alles darauf ankommt, den Ausdrucksplan unserer Forderungen nicht gelingen zu lassen. (Amen!)

Abg. Frhr. Gumb (Deutsche Frakt.) äußert die besonderen Schwierigkeiten in der Landwirtschaft in Preußen, namentlich zu Anfang des Krieges, und regt an, Kohlrüben als Ersatz für Kartoffeln zu benutzen. Wenn man die Anbaufläche der Kartoffeln herabsetzt und dafür Kohlrüben baut, so würde ein Teil der Saatkartoffeln für die menschliche Ernährung freibleiben.

Abg. Wurm (Soz. Arb.): In den letzten zwei Jahren sind die Interessen der verbauenden Bevölkerung zurückgestellt worden gegen die der Produzenten. (Sehr richtig!) Es ist anerkannt, daß der Präsident des R.-E. das bisher erzwungene Verteilungssystem nicht aufrecht erhält. Die Bevorzugung der Produzenten hat aber trotz der geringen Vorräte an die Selbstverbraucher bekommen mehr Kartoffeln, das Doppelte an Butter, wie die Städte, beim Fleisch ist es noch schlimmer. Jede Gabe der Besetzung benützt die Agrarier, um die Städte, namentlich Berlin, zu benachteiligen. Und dabei wehren sie sich trotz ihrer erhöhten Einnahmen gegen eine Heranziehung dieser Gewinne zur Einheitssteuer. (Sehr. Hör. Hör!) Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte berichtet das noch mit dem Hinweis auf die großen nach dem Krieg zu erwartenden Ausgaben. (Erneutes Hör, Hör!) Das nennt man Kriegspatriotismus. Ein anderes Beispiel für den agrarischen Kriegspatriotismus: Das sächsische Provinzialamt sagt darüber, daß es trotz der guten Gewinne nicht genügend für freibleibende erworben konnte, weil die Besitzer auf höhere Preise warteten. (Hör. Hör! Hör!) Unter solchen Verhältnissen muß man energisch auf den Produktionszwang bestehen. Herr von Bismarck lehnt ihn ab mit einem Hinweis auf einen Artikel des Sozialisten Paliski in den Sozialistischen Monatsheften. Dieser Herr stellt den Staatszwang für jugendliche Arbeiter in einer

Sinn mit dem Produktionszwang, also den Eingriff in die persönliche Selbstbestimmung des Arbeiters in eine Art mit dem Eingriff zugunsten der Gesamtheit. Einen solchen Eingriff sollten sie sich behalten. (Sehr gut!) b. d. Soz. Arb.) Wir halten ganz energisch an der Forderung des Produktionszwanges fest. Herr von Bismarck wies auf das Versagen der Statistik hin. Das ist keine Blamage der Statistik, sondern des Verwaltungsbehörden, die zu eng mit den Landwirten verbunden sind. Unabhängige Reichsbehörden müßten die Statistik aufnehmen. Wir wissen, daß man mit der Statistik oft Anflug treibt. So hat man geteilt mit einem statistischen Ergebnis, daß in Deutschland vor dem Kriege der Fleischkonsum pro Kopf selbst noch den Englands übertraf. Diese Statistik benutzte für Deutschland Zahlen aus dem Jahre 1912, für die anderen Länder aus dem Jahre 1890. (Sehr. Hör, Hör!) Unsere Schutzhollerei im Frieden hat versagt und unsere Landwirtschaft nicht in den Stand gesetzt, unser Volk zu ernähren. Die Folge ist jetzt Knappheit, die dadurch nicht erträglich wird, daß man sagt, im Ausland herrscht auch Mangel. Das und der Agrarier, ist im englischen Volk der Schiffreederei, der es auch von den Lebendigen nimmt. Der Hunger braucht und nicht niederguzwingen wird gesagt, unsere Nahrungsmittel reichen. Dann muß aber für eine bessere Verteilung gesorgt werden. Bei dem was jetzt geboten wird, muß weiten Kreisen der Bevölkerung der Magen kurren. Die Nahrung enthält kaum zwei Drittel dessen an Nährstoff, was physiologisch notwendig ist. Ganz besonders muß dem Fettmangel abgeholfen werden und das kann geschehen, wenn man die dem Selbstverbraucher zugeordnete Menge einschränkt. Zusatzarten sind nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für viele andere nötig, die sich zu Hause nicht versorgen können. Unsere Hoffnung auf Ersatzmittel aus Hafer und Gerste dürfen wir nicht zu hoch spannen, wie Präsident Bismarck versichert. Dann muß man in der Alkoholfrage etwas Fanatiker sein. Ich werde nicht als Alkoholiker, der ich nicht bin, sondern vom Ernährungsstandpunkt aus. Wer durchaus nicht auf Bier und Schnaps verzichten will, soll entsprechende Mengen feiner Brot- und Kartoffelarten dafür geben. (Sehr richtig!) b. d. Sozialdemokraten.) Graf Bismarck sagt, die Franzosen trinken so viel Wein und sind doch tapferer Kämpfer. Aber der Wein, den sie trinken, kann nicht für Nahrungsmittel verwendet werden, während bei der Bier- und Schnapferbereitung Gerste und Kartoffeln verwandt werden. (Sehr wahr!) b. d. Sozialdemokraten.)

Die Klassenpreise haben nicht den geringsten Erfolg gehabt. Der Grund liegt einmal darin, daß sie nur als Preis herstellbar sind und Preis ist nicht sehr verdaulich, weil er nicht gefant wird; es müßte etwa 50 Gramm Preis dazu gegeben werden. Dazu reicht wieder die Preiskarte nicht. Zweitens aber kann auch für das wenige Geld, das der große Mann der Bevölkerung nur zur Verfügung steht, eine wirklich gute Nahrung nicht hergestellt werden. Ganz Europa wird von Hungersnot bedroht, wenn die wahnwitzige Kriegshetze noch länger dauert. (Sehr.

Zustimmung.) In Dresden sind 80 000 Menschen vor das Ministerium des Innern und vor das Rathaus gezogen. (Hör, Hör!) Eine Deputation ging zum Minister und verlangte Nahrung und Frieden. (Hör, Hör!) b. d. Soz. Arb.) Die sozialdemokratische Parteileitung in Dresden machte den Minister auf den Ernst der Situation aufmerksam. Der Minister erkannte die Berechtigung der Klagen im wesentlichen an und die 80 000 Menschen sind ruhig nach Hause gegangen. Hinter ihnen stehen in Deutschen Reich Millionen, die von denselben Gedanken bewegt sind. (Sehr wahr!) b. d. Soz. Arb.) Sorgen Sie dafür, daß das Vorhandene auch dem Volke zuteil wird, daß nicht Hunger und Profitsucht das Volk aushungern. (Sehr. Beifall b. d. Soz. Arb.)

Abg. v. Trampzhorst (Pole) führt Beschwerde über schamlose Ausbeutung der polnischen Saisonarbeiter, die zwangsweise in Deutschland festgehalten werden. Ministerialdirektor Lohmann sagt zu, daß alles geschehen soll, um die Arbeiter human zu behandeln und ausreichend zu ernähren. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Die Resolutionen und Anträge der Kommission werden angenommen, ebenso ein Antrag Rumm auf mögliche Einschränkung des Verbrauchs von Nährstoffen zur Alkoholverteilung. (Der übrige Bericht erfolgte bereits in der gestrigen Nummer.)

Transfrei  
**Hotte Türken**  
 Hochfeine  
**3 Pfg.**  
 Zigarette  
 einschl. Kriegszuschlag  
**A. MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN.**

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr  
 „Der Ring des Nibelungen“  
 Opern-„Waldemar“  
 Mittwoch 7 Uhr  
 „Johannesevangelium“  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr  
 „314.“

**Lobe-Theater.**  
 Dienstag mit Mittwoch 8 Uhr  
 „Herr Thomas“

**Thalia-Theater.**  
 Dienstag mit Mittwoch 8 Uhr  
 „Die weiße Frau“

**Schauspielhaus**  
 Opern-„Waldemar“  
 Dienstag 8 Uhr  
 „Die Schillerin“  
 Mittwoch 8 Uhr  
 „Der 100. Mann“  
 Donnerstag 8 Uhr  
 „Herr Thomas“

**Liebig Theater**  
 Heute abends 8 Uhr  
**Waldemar**  
 2 Vorstellungen  
 Heute abends 8 Uhr auf Bühne  
**Algerien**  
 auf die große Zeit  
 Max Marzall  
 Der alte Mann  
**Walter Steiner**

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Viktor-Theater**  
 Täglich 8 Uhr  
**Blatzheim**  
 Die  
 „Schwebende Leutnant“

**Hindenburg**  
 Puppenspiele  
 Weinstraße 53-55.  
**Tägl. Vorstellung**  
 7-11 Uhr, Sonntag 9-11 Uhr  
 sowie Mittwoch 7-9 Uhr  
 Kinder-Vorstellung.  
 Programmwechsel

**Eden-Theater**  
 Weinstraße 27.  
 Ab Dienstag:  
**Geschliffenes**  
**Kristall**  
 (Das Geheimnis  
 einer Nacht).  
 Kriminalroman in 3 Akten.  
**Herr Schwenk**  
 auf Freizeiten  
 Schauspiel in 3 Akten  
**Herr Schwenk**  
 auf Freizeiten

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Humboldt-Verein.**  
 Dienstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr  
 in der Hauptstadt  
 Neanderstraße 34

**Vortrag**  
 des Herrn Paulus Matzke:  
 „Unser Wiedigen“  
 Eintritt frei 5276

**Eden-Theater**  
 Weinstraße 27.  
 Ab Dienstag:  
**Geschliffenes**  
**Kristall**  
 (Das Geheimnis  
 einer Nacht).  
 Kriminalroman in 3 Akten.  
**Herr Schwenk**  
 auf Freizeiten  
 Schauspiel in 3 Akten  
**Herr Schwenk**  
 auf Freizeiten

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Arme Reiche?**  
 Von Hermann A. Lehmann  
 1 Akt  
 In der Hauptstadt  
 Heute abends 8 Uhr  
**UT**

**Herr für Herren**  
 Die ganz gut laufen  
 einjährige mein Lager in  
 getragene Cavalier-  
 Garderoben; ferner nur  
 diese Zeit verbleibende An-  
 züge, Sakets, Mäntel, Ge-  
 sellschafts-Garderobe.  
 Ich jede Frau vorwärts  
 weiß auf Erde von Ja  
 Weg-Schneidem.  
 Hauptort für Herren-Schneiderei:  
**Leo Nathan,**  
**Neue Schneiderstr.**  
 Nr. 6

**Herr für Herren**  
 Die ganz gut laufen  
 einjährige mein Lager in  
 getragene Cavalier-  
 Garderoben; ferner nur  
 diese Zeit verbleibende An-  
 züge, Sakets, Mäntel, Ge-  
 sellschafts-Garderobe.  
 Ich jede Frau vorwärts  
 weiß auf Erde von Ja  
 Weg-Schneidem.  
 Hauptort für Herren-Schneiderei:  
**Leo Nathan,**  
**Neue Schneiderstr.**  
 Nr. 6

**Herr für Herren**  
 Die ganz gut laufen  
 einjährige mein Lager in  
 getragene Cavalier-  
 Garderoben; ferner nur  
 diese Zeit verbleibende An-  
 züge, Sakets, Mäntel, Ge-  
 sellschafts-Garderobe.  
 Ich jede Frau vorwärts  
 weiß auf Erde von Ja  
 Weg-Schneidem.  
 Hauptort für Herren-Schneiderei:  
**Leo Nathan,**  
**Neue Schneiderstr.**  
 Nr. 6

Bestellungen auf unsere  
**Sanitäts-Kindermilch**  
 nehmen wir — gegen Vorlegung der Milchkarten — weiter entgegen. Lieferung frei Haus.  
**Sanitäts-Milchkuranstalt „zum Schweizerhof“**  
**Anton Ammann G. m. b. H.**  
 Kleine Holzstraße 3/10. Telefon 2685.

**S. Beyer's** Nachflg., Taschenstr. 1  
 :: Ecke Ohlauerstr. ::  
 offeriert besonders preiswert  
 1 Posten braungespritzte  
**Emailleimer** 8 Liter Inhalt  
 fehlerfrei  
 per Stück **1.80** Mk.  
 Alle Sorten Emaillewaren in nur bester  
 Qualität  
 zu außerordentlich billigen Preisen.  
 Bitte die Schmelze zu beachten!